№ 41. 1826.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 24. Mai.

Inland.

Berlin den 19. Mai. Der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Graf von Caraman, ist von Dresden hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Kammerjunker und Kollegien-Rath, Fürst Galizin, ist als Courier nach dem Haag von hier abgegangen.

Von der Weichsel den 13. Mai. Eine große Menge kleinerer Gutsbesitzer in den fruchtbaren Weichsel-Niederungen haben, wie die Hamb. Börsenliste sagt, sich überzeugt, daß sie ihre Getreide bei den jetzigen niedrigen Preisen mit Nutzen in der eigenen Wirthschaft verwenden können. Manche haben den Getreidebau ganz aufgegeben, und kaufen ihren Bedarf von Andern, weil sie ihren Boden höher nützen können. Sie halten mehr Vieh, besonders veredelte Schaafe, treiben Handel damit, verkaufen Butter, Käse und Handelsgewächse, selbst Kleeheu. Es dürfte hier nicht am unrechten Orte seyn, das Resultat einer Untersuchung bekannt zu machen, welche bei der Anwesenheit des bekannten Engländers Jakob angestellt wurde. Dieser wünschte nämlich zu wissen, wie hoch sich die Produktionskosten des Getreides, ohne alle Boden-Rente oder Pacht und ohne die Verzehrung des Pächters, beliefen. Das Resultat war: daß der Weizen für $33\frac{1}{2}$, Roggen, Gerste und Erbsen für 15, und Hafer nicht unter 10 Silbergroschen der Berliner Scheffel produzirt werden können.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 9. Mai. Unsere Zeitungen enthalten nun die gegenseitige Uebereinkunft zwischen der Regierung des Russischen Reichs und des Königreichs Polen über den Transit des Hornviehes aus Rußland durch Polen nach Oestreich und Preußen, wodurch den Unterthanen des Russischen Reichs und des Königreichs Polen erlaubt wird, jede Art Vieh Russischen Erzeugnisses, Pferde ausgenommen, worüber bekanntlich besondere Bestimmungen erlassen sind, als Transit durch das Königreich Polen nach Oestreich und Preußen zu führen.

Die innere Verwaltung des Russischen Kaiserstaats ist jetzt zwei General-Kriegs-Gouverneuren, hier und zu Moskau residirend, drei Kriegs-Gouverneuren, nämlich denen von Orenburg, Klein-Rußland und Litthauen, und 7 General-Gouverneuren anvertraut. Die Kosten für alle zusammen

belaufen sich auf 55otausend Rubel, wovon jeder General-Kriegs-Gouverneur mit seinem Kanzleipersonale 56tausend Rubel erhält.

Zwei der schönsten Hotels in Moskau sind für den Englischen und Französischen Bothschafter monatlich für 30tausend und 50tausend Fr. gemiethet worden.

Königreich Polen.

Warschau den 18. Mai. Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruhet, den Deputirten der Polnischen Nation, als dem Finanz-Minister Fürst Lubetzki, den St. Alexander-Newski-Orden, dem Bischof von Plotzk v. Prazmowski, den weißen Adler-Orden, dem Senator Kastellan Grafen Alexander Bninski, den St. Annen-Orden 1. Klasse, dem Kammerherrn Joseph Gr. Krasinski, den St. Stanislaus-Orden 1. und dem Hrn. Kuźniczew aus Warschau, den St. Annen-Orden 2. Klasse zu verleihen.

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 25. April. (Aus dem Oestr. Beobachter.) Die Pforte hat gestern die offizielle Nachricht erhalten, daß der von dem Obersten Fabvier gegen Negroponte unternommene Angriff gänzlich vereitelt, und das seinen Befehlen anvertraute Corps regulärer Griechischer Truppen größtentheils aufgerieben worden ist. Der Anfang dieses Unternehmens schien günstigen Erfolg zu versprechen, indem sich Fabvier durch einen raschen Ueberfall wirklich der offenen Stadt Karysto bemeistert hatte, aus welcher sich die Türkische Besatzung eiligst in die Citadelle zurückzog. Während nun Fabvier die Zeit vor dieser Feste mit fruchtlosen Angriffen verlor, und seine durch den langen Aufenthalt in der Ebene von Marathon schon sehr verminderten Lebensmittel und Vorräthe aufzehrte, überfiel ihn plötzlich der Commandant von Negroponte, Omer Pascha, der mit einer zahlreichen Reiterei zum Entsatz von Karysto herbeigeeilt war. Die Griechische Truppe scheint alle Vorsichtsmaaßregeln außer Acht gelassen zu haben, denn sie wurde vollkommen überrascht, umzingelt, und ungeachtet eines lebhaften Widerstandes, größtentheils niedergemacht. Dem Obersten Fabvier selbst glückte es, sich mit ungefähr 400 Mann nach einer kleinen Insel oder Klippe, Stura genannt, durchzuschlagen, wo er mehrere Tage hindurch, unter den größten Entbehrungen, gegen die Türkische Uebermacht zu kämpfen hatte, bis er, mit den schwachen Ueberresten seines Corps, von einigen aus Tyne und Syra ihm zur Hülfe abgesendeten Fahrzeugen der Insurgenten aufgenommen, und nach Tyne geführt wurde. Einigen Nachrichten zufolge soll Fabvier, nach diesem verunglückten Versuche, nicht länger Willens seyn, in Griechenland zu verweilen, und diesen Entschluß der Griechischen Regierung in einem in den stärksten Ausdrücken abgefaßten Schreiben zu erkennen gegeben haben. Die Pforte hat über die Vorfälle einen Bericht bekannt gemacht, worin der Verlust der Insurgenten auf mehr als 1000 Mann, nebst mehreren Kanonen, Fahnen ꝛc. angegeben wird.

Auch der von einer Griechischen Schiffsabtheilung unter Anführung des berüchtigten Vasso Braicovich, gegen die Stadt Bairuth, an der Küste von Syrien, unternommene Raubzug hat ein schlimmes Ende für die Räuber genommen, indem dieselben durch den tapfern Widerstand der Einwohner und die Ankunft der von dem Kiaja des Pascha von Saida herbeigeführten Truppen, mit einem Verluste von ungefähr 50 Mann an Todten und Verwundeten, zum Rückzuge aus der Stadt und zur Einschiffung genöthigt wurden, worauf diese Freibeuter, ohne weder auf Cypern, noch auf Rhodus, wie man befürchtet hatte, zu landen, schleunigst nach dem Archipelagus zurückkehrten. Der Französische Contre-Admiral de Rigny befand sich eben auf Syra, als diese Insel durch die Ankunft jenes Raubgesindels, welches sich für den schlechten Erfolg in Syrien, auf Kosten der Bewohner von Syra schadlos halten wollte, in unbeschreibliche Angst versetzt wurde. Es gelang der Energie und Gewandheit des Französischen Admirals, Syra von der drohenden Gefahr zu befreien, indem er Vasso und seine Raubgenossen nöthigte, nach Negroponte abzusegeln, wo eben Oberst Fabvier, auf dem Felsen von Stura umzingelt, aufs Aeußerste gebracht war. Durch diese noch zu rechter Zeit angelangte Hülfe wurden Fabvier und die geringen Ueberreste seines Corps gerettet.

Ueber die Bewegungen der Griechischen Eskadren hat man hier schon seit längerer Zeit nichts Gewisses vernommen. Sie scheinen sich wirklich in bloße Raubschiffe aufgelöst zu haben, da die Zahl der in der letztern Zeit weggenommenen oder geplünderten Fahrzeuge fremder Nationen äußerst bedeutend ist, und noch täglich zunimmt. Diese, keine Flagge schonende Seeräuberei, hat endlich auch die Geduld der Englischen See-Offiziere ermüdet, und ihnen die Folgen der den Insurgenten bisher bezeigten

Nachsicht und Milde fühlbar gemacht. Commodore Hamilton, von der Wegnahme mehrerer reich beladenen Englischen Schiffe unterrichtet, hat, den neuesten Nachrichten aus Smyrna zufolge, beschlossen, einen Angriff gegen Ipsara — den Haupt-Schlupfwinkel dieser Piraten — zu unternehmen, um die dort sich bergenden Mistiks zu zerstören, und die Englische Brigg Alacrity soll deren bereits vier auf der Höhe jener Insel verbrannt haben.

Das Türkische Linienschiff, welches beim Auslaufen nach den Dardanellen an der Küste von Skutari gestrandet war, ist, nach langen Anstrengungen, wieder flott gemacht, und zur Ausbesserung der erlittenen Beschädigung nach dem Arsenal zurückgeführt worden. Die Ausrüstung der übrigen Schiffe, so wie die Absendung von Geld und Kriegsvorräthen für die Türkischen Heere auf dem Kriegsschauplatze in Griechenland, wird unausgesetzt mit Thätigkeit betrieben.

Briefe aus Ankona vom 24. und 28. April (in Bologneser Blättern) melden, daß laut glaubwürdigen Nachrichten am 6. April die 80 Segel starke Griechische Flotte im Meerbusen von Patras ankam, dort die aus 70 rasirten Linienschiffen, Fregatten und Korvetten bestehende Türkische Flotte auf der Stelle angriff, und sie nach einem kurzen Gefechte sich zu entfernen zwang. Die Sieger ließen Schiffe mit Munition und Lebensmitteln beladen zurück, um Missolunghi damit zu versehen, und verfolgten mit den übrigen Schiffen die fliehenden Feinde. — Am 26. April langte ein Fahrzeug aus Corfu an, durch welches man erfuhr, daß die Garnison von Missolunghi in mehreren Ausfällen unter den Türken und Arabern große Niederlagen anrichtete, wobei der Anführer der Albaneser, Rumeli Pascha, und der General Solier, ein Französischer Renegat und Ibrahims treuer Begleiter bei allen seinen Operationen, getödtet wurden. Inzwischen war die, ohne Mistiks und Brander, 60 Segel starke Griechische Flotte vor Missolunghi erschienen. — Am 28. April trafen in Ankona zwei Fahrzeuge aus Corfu ein, die einstimmig aussagten, daß die Griechen nach einem 24stündigen Gefecht den Türken zwei Fregatten und 7 andere Schiffe in den Grund gebohrt, und viele andere dergestalt beschädigt hätten, daß sie mit genauer Noth unter die Schlösser von Lepanto zu flüchten vermochten. Den Griechen wurden zwei Schiffe in den Grund gebohrt, und zwei andere so beschädigt, daß sie zu Kalamo sich ausbessern lassen mußten. Auf diese Weise wurde die Griechische Flotte Meister von Missolunghi's Umgebung, dessen Blokade so gut als aufgehört hat. Wie es heißt, wollen die Griechen Vassiladi und Anatoliko wieder erobern, und dann keinem dort befindlichen Türken Pardon geben. Der von den Albanesern verlassene Ibrahim Pascha kann nicht viel mehr als 4000 Mann haben, und wird jetzt von allen Seiten eingeschlossen.

Oestreichische Staaten.

Triest den 7. Mai. Ein Schiff, das von Alexandria in 36 Tagen hier einlief, meldet, eine Griechische Schiffsabtheilung habe im Laufe des Monats März, von Hydra aus, eine Landung unweit Bairut in Syrien gemacht, und gegen drei Millionen Piaster geraubt. Sie wollte auch in Cypern eine ähnliche Unternehmung versuchen, wurde aber durch widrige Winde daran verhindert. Der Schrecken verbreitete sich indeß bis nach Egypten.

Deutschland.

Vom Main den 16. Mai. Nach einem Beschlusse der am 5. Mai abgehaltenen hohen deutschen Bundesversammlung, ist der Kaiserl. Russische Geheime Rath, Freiherr von Anstett, als außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigte Minister des Kaisers von Rußland bei dem Deutschen Bunde anerkannt.

Vom Niederrhein wird unterm 6. Mai gemeldet: Bei unseren Tuchfabriken sind bedeutende Bestellungen, besonders aus Italien, eingegangen; auch bemerkt man eine große Thätigkeit bei denjenigen Webestühlen, die für den Bedarf des Levantischen Marktes arbeiten. Seitdem dieser Handelszweig zu Marseille in Verfall gerathen, sind es vornämlich unsere Tuchfabriken, welche den Orient versorgen. — Es sind kürzlich von Verviers und Eupen wieder bedeutende Bestellungen auf Wolle nach Deutschland hin gemacht worden, besonders in Mittelsorten; indeß hat man erfahren, daß beträchtliche Anfuhren zu Antwerpen und an andern Seeplätzen von England aus erwartet werden. Man giebt den Gesammtbetrag derselben auf 12000 Ballen an, wovon beinahe die Hälfte deutsche, das übrige aber größtentheils Spanische Wollen sind.

Durch die schon bekannt gewordene Unterstützung Sr. Majestät des Königs von Baiern wurde die Deputation für den Seidenbau zu München in den Stand gesetzt, eine bedeutende Quantität von Maul-

beerbäumen aus Italien kommen zu lassen. Den 3. April trafen in München 6 Wagen ein, mit der Ladung von 5740 großen Maulbeerbäumen, 23,000 Sämlingen, dreijährig, einigen hundert edeln Pfropfreisern und 12 vorzüglichen Bäumen, 13 Pfund Maulbeerbaumsaamen, 16 Loth Wurmeiern (das Loth Eier giebt 20,000 Würmer) rc. Die Deputation schritt sogleich zur Vertheilung und Versendung nach dem verhältnißmäßigen Begehr der verschiedenen Behörden und Individuen.

Nachrichten aus Baden geben keine guten Verheißungen für die Fruchtbarkeit dieses Jahres, am wenigsten für die des Weinstocks, wegen der anhaltenden Nord- und Ostwinde, des kalten Aprils rc. Am 1. und 2. Mai lag auch dort der Schnee Fußhoch auf den Bergen.

S ch w e i z.

Nachdem im Thale von Ury schon alle Obstbäume in herrlichster Blüthe prangten und die reichste Erndte versprachen, trat auf einmal sehr unfreundliche Witterung ein, und ein ungeheurer Schnee bedeckt nun alle Berge bis zum Thal hinab; auf Bergwiesen, wo vor wenigen Tagen schon Vieh weidete, liegt er 3 bis 4 Fuß hoch auf ebener Fläche, und steigt mit jedem tausend Fuß furchtbar höher. Wenn warmes Thauwetter und Regen schnell eintreten sollten, ehe der Schnee sich theils gesetzt, theils verdunstet ist, so steht sehr zu besorgen, daß Lavinen und Ueberschwemmungen großen Schaden verursachen. Die Kälte hat bei Altorf zum Theil vortheilhaft eingewirkt, indem sie eine Menge Maikäfer tödtete, die sonst die Wallnußbäume entlaubt und ihrer Blüthen beraubt haben würden.

I t a l i e n.

Rom den 30. April. Wie man vernimmt, wird der heilige Vater nächstens ein Konsistorium halten, worin die Ernennung von mehreren neuen Mitgliedern des Kardinalkollegiums, worunter ein Dominikaner, in Vorschlag gebracht werden soll.

In Bologna ist unter den dasigen Studenten ein ernstlicher Aufruhr ausgebrochen, in Folge dessen einer der Rektoren hat flüchten müssen, um sich der Wuth derselben zu entziehen. Die Universität, an ihrer Spitze der Erzbischof, hat Klage beim heil. Vater geführt, und den Kardinal-Legaten der Unthätigkeit geziehen. Letzterer soll, heißt es, nicht allein einen Verweis erhalten haben, sondern auch zurückberufen worden seyn. Die Mordthaten beginnen von Neuem; es sind in vergangener Woche deren wieder drei vorgefallen.

F r a n k r e i ch.

Paris den 13. Mai. Sonnabend kamen in der Pairskammer zwei Bittschriften von etwas verwandter Art zur Sprache, welche besondere Aufmerksamkeit erregten. Die erste, aus vier einzelnen Petitionen von Einwohnern aus Paris, Havre, Cette, Montpellier und Marseille (zusammen mit 282 Unterschriften) bestehend, ist gegen den immer noch fortgehenden Sklavenhandel gerichtet. Es geht daraus hervor, daß seit dem Verbot dieses Handels derselbe mehr als je zugenommen hat, und zwar auf eine weit grausamere Art als früher. Jährlich werden gegen 3000 Neger, Männer, Frauen und Kinder, wovon die Hälfte lebendig, ins Meer geworfen. Die Pairskammer, welche bereits am 7. Mai v. J. eine Petition ähnlichen Inhalts berücksichtigt hat, beschloß, dieselbe dem Nachweisungs-Bureau und dem Seeminister zu überweisen. Es wurde der Umstand besonders hervorgehoben, daß die Anerkennung von Haiti jetzt dieser Sache auch aus dem politischen Gesichtspunkt Wichtigkeit gebe. Die zweite Bittschrift ist von den freien Farbigen aus Martinique, Bessette, Volney und Fabian Sohn, die bekanntlich vor zwei Jahren zur Galeerenstrafe und Brandmark verurtheilt worden, und letztern bereits ausgestanden haben. Seitdem waren sie nach Frankreich transportirt und hatten bis dato umsonst die Revision ihres Prozesses nachgesucht. Die Commission räumte zwar ein, daß die Lage der Bittsteller Theilnahme errege, doch müsse bei der jetzigen Colonial-Gesetzgebung die Tagesordnung vorgeschlagen werden. Der Seeminister setzte die Gründe aus einander, welche die Zusendung des Gesuchs an den Cassationshof abgehalten haben. Der Herzog von Broglio aber hielt es für durchaus nöthig, die Petition dem Seeminister zu überweisen. Der Baron Pasquier unterstützte ihn, und die Kammer trat endlich dieser Meinung bei. Dienstag erstattete der Graf Dandigné Bericht über eine Bittschrift des Ex-Obersten Simon Lorière, der bekanntlich vor sechs Jahren Rang und Gehalt verloren hatte, indem er ohne Weiteres von der Armeeliste ausgestrichen worden. Dieser Gegenstand führte eine lebhafte Diskussion herbei, in der die Pairs Moritz Mathieu, Ruty, Belliard, Latour-Maubourg und Lally-Tolendal gehört wurden. Die Petition wurde jedoch durch die Tagesordnung beseitigt.

Am Donnerstag hat die Deputirtenkammer, nach Beseitigung der vorgebrachten Amendemente, das

Substitutionengesetz mit 261 Stimmen gegen 76 angenommen.

Wenn die Parteien, heißt es in der Etoile, die jetzt in Frankreich ihr Spiel treiben, sich ihre Banner wählen, so können sie zu Devisen die Metaphysik, die Eitelkeit, die Ehrsucht und die Rache nehmen. Diese reißen sich um den Staat. Die Rache will ihn in eine Wüste verwandeln, die Ehrsucht in ein Schlachtfeld, die Eitelkeit in ein Schauspielhaus und die Metaphysik in einen Roman."

Die Herren Maupas und Barbançois sind Unterhofmeister des Herzogs von Bordeaux geworden.

Die Pairskammer hat neulich entschieden: daß es Vorrecht der Pairs sei, auch wegen Handlungen, die sie vor ihrer Pairschaft verrichtet, nur von den Pairs gerichtet werden zu können.

Der Ludwigsplatz hat seit 80 Jahren fünfmal den Namen gewechselt. Er hieß hintereinander Esplanade, Platz Ludwig des XV., Revolutionsplatz, Eintrachtsplatz, abermals Platz Ludwig des XV., und endlich jetzt Ludwig des XVI.

In Lyon giebt es jetzt Taschentücher, auf denen die ganze Charte zu lesen ist.

Wider die Freisprechung des Herausgebers der Revue méridionale (welcher einer Beleidigung des Cardinal-Erzbischofes von Toulouse ab officio angeklagt war) hatte der General-Procureur daselbst Cassation eingelegt; die Etoile aber meldete: auf schriftliche Verwendung des Cardinals selbst bei dem Siegelbewahrer werde die Sache ohne Folge bleiben. — Der Courier français sagt: „Dem Beweggrunde Gerechtigkeit wiederfahren lassend, begreifen wir doch nicht, wie der Herr Cardinal, der ja nicht als Ankläger aufgetreten war, sich dazwischen legen kann, um den Rechtslauf aufzuhalten, noch wie der Herr Siegelbewahrer ihn zu hemmen vermag, wenn der Rechtsbeamte, der den Einspruch eingelegt, ihn nicht selbst zurücknimmt."

Der Pair, Gen. Lieut. Graf Demont, ist mit Tode abgegangen.

In Lyon, wo Hr v. Chateaubriand angekommen, wird dessen Gattin durch Kränklichkeit an ihrer Weiterreise gehindert.

Einem vorigen Freitag in Lyon für die Griechen veranstalteten Liebhaber-Concert wohnte, auf besondere Einladung, auch Hr. v. Chateaubriand bei. Nach Beendigung des ersten Theils improvisirte der Professor Lacointe ein Compliment an Hrn. Chateaubriand, welches von diesem mit den Worten erwiedert wurde: „Die Lyoner haben die Unglücksfälle, die Hellas mit solchem Muthe erträgt, gleichfalls erfahren; sie haben gleiche Proben von Heldenmuth abgelegt, und ihnen gebührt es, den Glaubensmärtyrern beizustehen."

Man versichert, Sonnabend habe im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Konferenz stattgehabt und hierauf sei ein Kourier nach Konstantinopel abgegangen. Die Oesterr. Gesandtschaft in Paris hat an demselben Tage einen Kourier an ihren Hof abgeschickt.

In Genf hat man den Entwurf einer Schweizer-Kolonie nach Griechenland auf Aktien gemacht; der Vorschlag geht auf 3000 Mann, welche eine Art von Militair-Kolonie bilden und den Griechen als regelmäßige Truppen nützlich werden sollen.

In einem Aufruf zu Beiträgen für die Griechen, in Lausanne erlassen, wird als schöner Text für Predigten zu diesem Zwecke Hebr. XIII. 3. empfohlen.

Am 9. war das zweite große öffentliche Konzert für die Griechen im Vauxhall, und ein Calembourg sagt: Unsre Damen seien dabei fast alle en robes philhellenes erschienen (fil et laine).

Die Frau Herzogin von Massa, die neulich eine große Gesellschaft bei sich sah, fing in derselben, nach dem allgemein laut werdenden Wunsche, eine Sammlung für die Griechen an. Als sie aber mit ihrem Beutel bei der Gemahlin eines Generaloffiziers, Tochter eines hohen Beamten, kam, wies diese sie mit den Worten ab: „Madame, ich liebe die Griechen nicht, es sind Faktionisten und ich muß ihnen meine Vorliebe für den Pascha von Egypten gestehen, der ist mein Held." Die Sammlerin wiederholte, als hätte sie nicht verstanden: „Es sind die Griechen, wofür gebeten wird." Die Türkenfreundin wiederum mit einer nachlässigen Miene: „Ich meinte, ich hätte Ihnen schon gesagt, Madame, daß ich die Griechen nicht . . ." — „Sprechen Sie nicht zu Ende, Madame," sagte die Herzogin, „ich glaubte nur, mich verhört zu haben." Ein eisiges Schweigen verbreitete sich in dem Kreise, Alle schlugen die Augen nieder, wie sich im Namen der Einen schämend; die Sammlung fiel höchst reichlich aus, und die Türkenfreundin, die von Allen gemieden wurde, war so betreten, daß sie es nicht verbergen konnte.

In vielen Französischen und Holländischen Städten werden jetzt Bälle und Konzerte zum Besten der Griechen gegeben. Aus mehreren Französischen Städten, auch aus Tübingen und Bergen, sind

dem hiesigen Griechenvereine Geldbeiträge zugekommen. In Lyon hatten sich Damen, für die Griechen kollektirend, auch bei einem hohen Beamten eingefunden; er entschuldigte sich jedoch mit den Worten, daß er zwar ihre edlen Empfindungen theile, aber durch sein Amt verhindert werde, seinem Herzen zu folgen. Die Damen gingen verstimmt ab, als auf der Treppe die Schwiegermutter ihnen nachlief und ihnen 300 Fr. einhändigte. „Meine Kinder, sagte sie, dürfen nichts geben, wenn sie sich nicht kompromittiren wollen; ich aber bekleide kein Amt und biete Ihnen diese Summe an."

Zu der aus dem Spectateur oriental geschöpften Nachricht von dem durch den Französischen Consular-Agenten Pery geschehenen Mordversuch auf Sir Hudson Lowe, bemerkt die Etoile, daß kein Consular-Agent dieses Namens in Smyrna existirt.

Der gegenwärtig hier anwesende Sir Adam hat Nachrichten über Missolunghi bis zum 12. April gegeben. Um diese Zeit war diese Festung in den Händen der Griechen. Miauli's Flotte war Angesichts derselben, um sie zu verproviantiren und Basiladi auszubessern. Sir Adam spricht von der heldenmüthigen Vertheidigung Missolunghi's mit Begeisterung. Er hofft, daß die Belagerung, die den 12. April grade ein Jahr gedauert, aufgehoben werden wird.

Graf Capodistrias, Kaiserl. Russ. geh. Rath und Staats-Sekretair, ist in Paris angekommen.

Auf dem vormaligen Opernplatz werden die Vorarbeitungen zur Aufführung eines Denkmahls des Herzogs von Berry angefangen.

Spanien.

Madrid den 1. Mai. Der Herzog von Infantado beharet bei seinem Entlassungsgesuch.

Der Finanzminister Ballesteros hat dem Könige folgende Dispositionen vorgelegt: 1) Aufhebung der Zollabgabe, mit Ausnahme von den Provinzial-Hauptstädten und den Seehäfen erster Klasse. 2) Aufhebung der unter dem Namen frutos civiles bekannten Steuer. 3) Abschaffung jedes ausschließenden Handelsmonopols, sowohl für Einzelne, als für ganze Corporationen. 4) Einen Plan zur Verpachtung der indirekten Abgaben für jede Stadt und jedes Dorf insbesondere. Gegenwärtig haben die Generalpächter dieses Monopol.

Wolle, ein Hauptartikel für unsere Gutsbesitzer, wird jetzt so wenig begehrt, daß man den König um die Aufhebung der Accise von Schaafen ersucht hat, damit die Eigenthümer bei dem so geringen Preise der Wolle, wenigstens ihre Heerden erhalten können.

Barcellona den 2. Mai. Gestern sollte ein Mensch, wegen Ermordung eines Royalisten, zum Tode geführt werden, und schon stand die neugierige Menge um das Schaffott versammelt, als sich ein Gerücht verbreitete, die Französische Behörde widersetze sich der Hinrichtung. In der That wußte man um 2 Uhr, daß die Französische Gensd'armerie die Gefängnißpforten besetzt halte, mit dem Befehl, den Verurtheilten nicht fortführen zu lassen. Um 4 Uhr verschwand das Gerüst des Todes, die Volkshaufen gingen nach Hause und der Unglückliche war beim Leben erhalten. Die Französ. Behörde gründete ihre Einschreitung auf den Artikel der Kapitulation, vermöge dessen innerhalb Barcellona keine Verfolgung wegen politischer Vergehungen geschehen darf, die der Uebergabe dieser Stadt vorausgegangen sind. Der Generalkapitain, Marquis v. Campo-Sagrado, ließ auf die erste Benachrichtigung hievon die Hinrichtung aufschieben. Nachmittags passirten einige Patrouillen die Straßen; die Ruhe war keinen Augenblick gestört worden.

Portugal.

Lissabon den 26. April. Man sagt, daß der Herzog von Lafoëns und der Erzbischof von Lacedämon, Großvicar von Lissabon, Mitglieder der nach Rio bestimten Deputation, statt aller Antwort auf die Aufforderung der Regierung, ihre Abreise zu beschleunigen, ihre Entlassung eingesandt haben.

Großbritannien.

London den 13. Mai. Die von den Ministern in Vorschlag gebrachten Maaßregeln, hinsichtlich des unter Königs Schloß befindlichen Getreides, sind nun in beiden Häusern angenommen. Im Oberhause wurde gestern Abend der Antrag des Grafen von Malmesbury wegen einer Untersuchung der Korngesetze, mit 166 Stimmen gegen 67 abgewiesen. Graf Liverpool erklärte, die Regierung habe noch im Februar bei ihren Unterhandlungen mit Preußen über einen Handels-Traktat ausgeschlagen, Stipulationen über den, für uns ganz einheimischen Gegenstand der Korngesetze darin aufzunehmen. — Im Unterhause wurde die zweite Lesung der Bill wegen Ermächtigung des Geheimenraths, nach Gutdünken 500tausend Quarter unter Königs Schloß liegendes Getreide zuzulassen, mit 189 Stimmen gegen 65 genehmigt. — Die Herzöge von Newkastle und von Northumberland waren im Oberhause in der Minorität wider die Minister, so wie

Lord Salesbury. Lord Hertford ging weg ohne zu stimmen. Lord Lauderdale mußte sich entfernen, weil ihm übel wurde, wodurch weder seine, noch die Stimme des Herzogs von Rutland, für den er bevollmächtigt war, abgegeben wurde. Lord Fitzwilliam stimmte wider die Motion. Das Ganze wird als ein gewaltiger Triumph der Minister angesehen.

Gestern ging das Haus in den Ausschuß über die Korn-Einfuhr-Bill. Sie wurde genehmigt. Der Bericht soll erst am Mittwoch erstattet werden. — Dann in den Ausschuß über Zulassung des Korns unter Schloß. Herr Bennet wollte 17 statt 12 Sh. Zoll, und Herr Chaplin, daß Hafer ausgeschlossen werde; was aber alles verworfen wurde und die Bill kam ebenfalls glücklich durch den Ausschuß. Das Haus hat sich bis Mittwoch vertagt, nachdem Herr Huskisson noch durch einen langen Vortrag über die Schifffahrtsgesetze eine Diskussion veranlaßt hatte.

Hr. Canning wurde durch einen Todesfall in seiner Familie verhindert, sowohl dem Conseil bei Sr. Maj. am Mittwoch, als den Verhandlungen des Unterhauses von vorgestern beizuwohnen, hatte auch gestern alle irgend aufzuschiebenden Geschäfte bei Seite gestellt.

Vorgestern legte Graf Grey die jährliche Petition des Herzogs v. Norfolk und des ganzen katholischen Adels von England um Emancipation dem Oberhause vor.

Die Bill wegen Einregistrirung der Ausländer ist im Unterhause passirt.

Als das Volk in Bolton die Maaßregel der Regierung hinsichtlich des Korns unter Schloß erfuhr, umarmte es die Soldaten und schrie: Gott erhalte den König und Georg Canning!

Am 9. ist der Gloucester von 74 Kanonen mit dem Herzog von Devonshire und dessen Gefolge an Bord, nach Petersburg abgesegelt. Die Regierung hat dem Herzoge Depeschen nachgeschickt, welche ihn in dem Augenblick trafen, als er sich einschiffen wollte.

Die Hofzeitung enthält das vom 3. Mai an auf Sechs Monate verlängerte Verbot, Pulver, Salpeter, Waffen und Munition, an die Afrikanische Küste oder über die Meerenge von Gibraltar hinaus, zu verführen, falls nicht eine specielle Licenz oder Erlaubniß ausgewirkt sei.

Am 15. Februar sind die Haitischen Deputirten auf der Fregatte Medoc in Port au Prince angelangt. Sie haben ein prächtiges Geschenk von Porcellan von Seiten Sr. M. Karls des Zehnten an den Präsidenten mitgebracht.

Der Herzog von Devonshire, der bekanntlich zum außerordentlichen Gesandten bei der Krönung des Kaisers Nikolaus ernannt ist, hat die von der Regierung ihm zur Bestreitung der Kosten seiner Mission angewiesenen 10,000 Pfd. Sterl. angenommen, jedoch auf Höhe dieses Betrags für die bedrängten Manufakturarbeiter unterzeichnet.

Im katholischen Vereine zu Dublin, wo Herrn O'Connell neulich Dank votirt wurde, schlug derselbe als Amendement „Dank an die liberale Presse in England und insonderheit an Wm. Cobbett" vor. Der Courier bemerkt mit Grund, daß Hr. O'Connell hierdurch die Achtung aller Verständigen für seine Ansichten verscherzt habe.

Nach Briefen aus Madrid vom 27. v. M. kommt Hr. Cork unverrichteter Sache nach England zurück und war schon abgereist. Dagegen hieß es, daß große Verhandlungen über Anerkennung Süd-Amerika's im Werke seien, wozu wohl der König, aber durchaus nicht Don Carlos, geneigt scheine; doch sei das schwierigste, daß die neuen Staaten keine Geldentschädigung geben wollten.

Einige Quidnunc's, wie sich der Börsenbericht ausdrückt, haben sich erboten, Herrn Huskisson 100,000 Pfd. Sterl. zu geben, wenn er mit seinen freien Handelsgrundsätzen nach Amerika auswandern wolle; was ihn sehr amüsiren wird.

Die Kutsche, welche die Fahrt auf der Eisenbahn zwischen Stockton und Derlington macht, hat neulich an einem einzigen Tage 158 Reisende transportirt. Man muß dabei nicht außer Acht lassen, daß sie nur mit zwei Pferden bespannt ist.

Briefe aus Mexiko bis zum 11. März lauten kriegerisch. Der Senat hat die Resolution genommen, die ausübende Gewalt zu ermächtigen, unvorzüglich gegen Cuba ins Feld zu ziehen. Mexiko stellt zehntausend Mann und macht gemeinschaftliche Sache für diesen Eroberungszug mit der Republik Columbien. Neuesten Briefen (vom 16ten März) zufolge, stand Herr Morier in Begriff, sich mit dem Mexikanischen Minister an Bord des Pyramus nach England einzuschiffen.

Für die bedrängten Arbeiter sind hier bis zum Abend des 8. (also in einer Woche) bereits 53,107 Pfd. 14 Sch. St. (371,750 Thlr.) eingegangen.

Vermischte Nachrichten.

Der Nürnberger Korrespondent schreibt aus Leipzig vom 2. Mai: „Vor einigen Tagen ward hier ein polnischer Graf v. K. aus der Gegend von Krakau verhaftet, als er eben aus dem Wagen stieg. Dies ist auf Ansuchen der Russischen Regierung geschehen. Graf K. hatte sich bisher im Hannöverschen aufgehalten und kam hieher, um die Messe zu besuchen. Fast seine ganze Familie ist in Polen verhaftet.“

Man schätzt die Anzahl von den bis Dato gedruckten Exemplaren der Bibel (in allen Sprachen) auf 40 Millionen.

Am 30. April d. J. starb zu Körbecke, im Kreise Soest, die Wittwe Anna Maria Löer, geborne Storck, in einem Alter von 101 Jahren. An dem nämlichen Tage starb auch zu Niedereymer, einem Dorfe bei Arnsberg, die Wittwe Klara Rath, geborne Höbmann, im 111ten Lebensjahre. Sie lebte in dürftigen Umständen, und war dadurch veranlaßt, wöchentlich mehrmals, ohne Rücksicht auf die Witterung und Jahreszeit, den Weg nach der eine halbe Stunde entfernten Stadt Arnsberg zu machen. Krank war sie nie gewesen, nur in den letzten vier Wochen litt sie an Altersschwäche.

Von Hamburg aus schreibt man vom 13. Mai: Auf die bekannten Nachrichten aus England haben sich die Preise von Waizen hier um 15 bis 36 Mark, die von Roggen um 15 bis 24 Mark und die von Hafer um 12 bis 15 Mark gehoben; doch hat in allen Gattungen bis dahin noch kein Umsatz von großer Erheblichkeit statt gefunden.

Zu Köln hat sich ein zahlreicher Griechenverein von Frauen und Jungfrauen aus allen Ständen gebildet, welche Beiträge sammeln und weibliche Arbeiten zum Verkauf verfertigen. Der reine Ertrag einer Darstellung im Schauspielhause zu Köln zum Besten der Griechen hat 183 Thaler betragen.

In einer Singschule zu Zürich wurde kürzlich zum Besten der Griechen gegeben „der kleine Freischütz,“ eine Parodie der Weberschen Oper. Im Laufe einer Woche hat der Hülfsverein für die Griechen zu Zürich zum dritten mal die Summe von 2 bis 3000 Franken nach Genf abgehen lassen.

Die Sache der Griechen gewinnt überall in der Schweiz neue Theilnahme.

Wohlthätigkeit.

Für die durch den Krieg verunglückten Griechen und deren Familien sind ferner eingegangen:

52) S. F. 1 Dukaten. 53) P. H. 3 Thlr. 54) Vorsteher, Lehrer und Schülerinnen der Schul- und Pensions-Anstalt der Hutierschen Eheleute 9 Thlr. 17 Sgr. 55) B. 1 Thlr. 56) C. b. 1 Frd'or. 57) Von den Mitgliedern der W. Deckerschen Hof-Buchdruckerei 5 Thlr. 20 Sgr. 58) J. C. M. 3 Thlr.; dessen Frau 1 Thlr. 59) L. v. S. 1 Thlr. 60) S. v. Kr. 2 Thlr. 61) B. C. 1 Thlr. 62) L. v. G. 6 Thlr. 63) J. v. G. 6 Thlr. 64) A. v. S. 6 Thlr. 65) O. A. G. R. Wolff 1 Frd'or. 66) Woykowski 5 Thlr. 67) S. K. 4 Thlr. 68) Sattlermeister Schubert 2 Thlr.

Von Nro. 52. bis 68. in Summa 2 Frd'or, 1 Dukaten und 56 Thlr. 7 Sgr.

Posen den 23. Mai 1826.

Der Verein zur Sammlung von Beiträgen für die Griechen.

Bekanntmachung.

Der hiesige Hutfabrikant Johann George Busch und dessen Ehefrau Anna Catharina geborne Gander, haben vor Einschreitung der Ehe durch den am 21. November v. J. errichteten Ehevertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Posen den 8. Mai 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Proclama.

Nachdem über den Nachlaß des zu Rakwitz verstorbenen Predigers Boguslaus Nikisch auf den Antrag des Kurators der Regierungs-Sekretair Nikischschen Liquidations-Masse durch das heut ergangene Dekret der Konkurs eröffnet worden ist, so laden wir alle diejenigen, welche an das Vermögen des Gemeinschuldners Forderungen haben, vor, sich in dem zur Liquidation derselben vor dem Herrn Landgerichts-Assessor v. d. Goltz hier am 23sten Juni c. Vormittags 10 Uhr anstehenden Termine entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu wir ihnen die hiesigen Justiz-Kommissarien Hünke, Röstel und Wronski vorschlagen, zu gestellen, ihre Ansprüche anzugeben und zu bescheinigen; widrigenfalls sie mit ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt, und ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Meseritz den 6. März 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

(Mit einer Beilage.)

Polizeiliche Bekanntmachung.

Obgleich die polizeilichen Verordnungen,

1) wegen Schließung der Wirthshäuser, Kaufläden rc. während des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen, imgleichen
2) wegen Schließung der Wirthshäuser um 10 Uhr,

sehr oft durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden sind: so geben dennoch die seit einiger Zeit häufig vorkommenden diesfälligen Uebertretungen den nicht erfreulichen Beweis, wie wenig Seitens des hiesigen Publikums die gedachten Verordnungen befolgt werden.

Dieselben werden daher hierdurch wiederholentlich in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerken, daß jede diesfällige Uebertretung mit einer unerläßlichen Geldstrafe von 2 Rthlr., oder im Falle erweislichen Unvermögens mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet werden wird.

Unter den vielen, dieserhalb früher schon erlassenen Bekanntmachungen wird hier nur auf die Verordnung der Königlich Hochlöbl. Regierung I. vom 5. Februar 1817 (Amtsblatt pro 1817 S. 276.) Bezug genommen, welche ad 6. wörtlich folgende Bestimmung enthält:

„Während des Gottesdienstes, sowohl Vor- „als Nachmittags, muß aller bürgerlicher Ver- „kehr, so weit nicht außerordentliche Truppen- „märsche dringend eine Ausnahme gebieten, „ruhen."

„Daher bleiben während jener Zeit die Kaufläden „der Handelsleute, Bäcker, Schlächter rc., „die Gewölbe und Boutiken geschlossen; in den „Kaffeehäusern, Wein-, Bier- und Brandwein- „schänken dürfen keine Getränke gereicht oder „Gäste gesetzt, auch keine Spiele gespielt werden; „das Fahren der Bier-, Getreide- und Mehlwa- „gen auf den Straßen, alle mit Geräusch ver- „bundenen oder sonst auffallenden Arbeiten in „den Werkstätten und vor den Häusern blei- „ben ausgesetzt. Nur allein die Apotheker dür- „fen während des Gottesdienstes Arzneien ver- „kaufen."

Schließlich wird hier nur noch bemerkt, daß die Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags diejenigen sind, während welchen die Feier des Gottesdienstes statt findet.

Posen den 1. Mai 1826.

Der Ober-Bürgermeister.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Meldungen von der Ankunft und der Abreise der in Aubergen oder Privathäusern einkehrenden Fremden werden seit einiger Zeit besonders von den Gastwirthen der Vorstädte und fast von allen Privat-Bewohnern sehr vernachläßiget. Dies veranlaßt mich, die dieserhalb bestehenden, schon so oft bekannt gemachten, polizeilichen Verordnungen, namentlich aber die Bekanntmachungen vom 19. August 1816 und vom 16. August 1823 mit der Maaßgabe hierdurch in Erinnerung zu bringen, daß die Eigenthümer von Privathäusern und Miethsbewohner zur pünktlichen Meldung aller einkehrenden Fremden eben so strenge verpflichtet sind, als wie die Gastwirthe, welches besonders von der Zeit der Johannis-Versur gilt, wo nur durch eine durchgängig regelmäßige Fremdenmeldung die öffentliche Sicherheit erhalten, so wie den vielfältigen Erkundigungen nach den hier befindlichen Fremden genügt werden kann.

Der exekutiven Polizei ist die strengste Wachsamkeit auf die Befolgung dieser Anordnung eingeschärft worden, und es wird jeder einzelne Contraventions-Fall mit der in dem oben zuletzt erwähnten Publikandum ad 4. festgesetzten Strafe von 2 Rthlr. unnachsichtlich geahndet werden.

Posen den 7. Mai 1826.

Der Ober-Bürgermeister.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das im Posener Kreise belegene Gut Więckowice, bestehend aus dem Dorfe und Vorwerke gleiches Namens, und Więckowko, nebst Zubehör, gerichtlich auf 50,979 Rthlr. im Jahre 1825 gewürdigt, meistbietend verkauft werden. Die Bietungs-Termine stehen auf

den 3ten Oktober 1826,
den 9ten Januar 1827,
den 10ten April 1827 Vormittags um 9 Uhr,

von welchen der letztere peremtorisch ist, vor dem Land-Gerichts-Rath Decker in unserem Instruktions-Zimmer an. Kauf- und Besitzfähige werden vorgeladen, in diesen Terminen in Person, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbie-

tenden erfolgen soll, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Wer bieten will, hat, bevor er zur Lizitation zugelassen werden kann, eine Kaution von 2000 Rthlr. dem Deputirten zu erlegen. Die Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 27. April 1726.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Vorladung.

Auf den Antrag des Justiz-Commissarii Maciejowski, als gerichtlich bestellten Curators des abwesenden Peter von Zbijewski, Sohn des Adam von Zbijewski, welcher am 2ten August 1811 als Freiwilliger in das 5te Herzoglich Warschauer Infanterie-Regiment eingetreten, den 7ten Juni 1812 in das Lazareth abgegeben worden und seit dieser Zeit nichts von sich hat hören lassen, wird öffentlich dergestalt hiermit vorgeladen, daß er oder die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben sich binnen 9 Monaten und zwar längstens in termino praejudiciali

den 16ten December cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Schwürz in unserm Gerichtsschlosse entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten melden, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß auf den Antrag des Extrahenten auf seine Todeserklärung, und was dem anhängig, nach den Gesetzen erkannt und seine Erbschaft seinen nächsten sich legitimirenden Erben zugesprochen werden wird.

Posen den 16. Januar 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des 5ten Armee-Corps zu Posen, werden alle unbekannten Kassen-Gläubiger der nachfolgend genannten Truppen-Theile, Lazareth- und Garnison-Verwaltungs-Anstalten, als:

1) der 10ten Invaliden-Compagnie zu Bentschen,
2) des Landwehr-Bataillons (Kargeschen) des 33sten Infanterie-Regiments (1sten Reserve-Regiments),
3) des Magistrats zu Bentschen, } aus deren Garnison-Verwaltung,
4) des Magistrats zu Tirschtiegel, } aus deren Garnison-Verwaltung,

hierdurch vorgeladen, in dem zur Anmeldung etwaniger Ansprüche aus dem Zeitraum vom 1sten Januar bis Ende December 1825 auf

den 12ten Juni d. J.,

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Claassen angesetzten Termine, persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Hünke und Wolny in Vorschlag gebracht werden, im hiesigen Partheien-Zimmer zu erscheinen, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche an die Kassen der gedachten Truppentheile verlustig seyn, und blos an die Person desjenigen, mit welchem sie kontrahirt haben, verwiesen werden sollen.

Meseritz den 2. Februar 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Hypotheken-Buche des Gutes Zerniki sind unter Rubr. II. Nro. 3. für das Nonnenkloster St. Clara, jetzt die Kranken-Anstalt der grauen Schwestern in Posen 300 Rthlr. als ein zu 3½ pro Cent verzinsbares onus perpetuum eingetragen.— Der hierüber ausgefertigte Hypothekenschein des Land-Gerichts zu Bromberg vom 31sten Mai 1824 ist verloren gegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an das gedachte Instrument als Eigenthümer ꝛc. Ansprüche zu haben vermeinen, zu dem auf

den 1sten Juli c.

anstehenden Termine vor dem Landgerichts-Referendarius Herrn Klossowski unter der Warnung vorgeladen, daß der gedachte Hypotheken-Rekognitions-Schein amortisirt, und an dessen Stelle der Kranken-Anstalt der grauen Schwestern ein anderer ausgefertigt werden wird.

Gnesen den 16. Februar 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

Zur Verhütung von Irrungen finde ich mich veranlaßt, hierdurch zu erklären, daß in den Vermögens-Angelegenheiten meines Sohnes Herrmann, Lieut. im 7. Husarenregiment, eine Einwirkung von meiner Seite in keiner Art mehr zu erwarten steht, und desfallsige Mittheilungen daher keineswegs an mich zu richten seyn werden.

Berlin den 10. Februar 1826.

Verwittwete Gräfin von der Schulenburg-Otleben, geborne von der Trautenburg-Beyern.

Ein Oekonom von gesetzten Jahren, welcher die vortheilhaftesten Zeugnisse besitzt, wünscht von Johanni d. J. ab ein anderweitiges Unterkommen.

Nähere Auskunft giebt gegen frankirte Briefe der Unterzeichnete.

Senkowo bei Bythin den 4. Mai 1826.

Reder, Domainen-Pächter.

Bekanntmachung.

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß Betrüger falsche Wechsel als von mir ausgestellt abgefaßt haben, und damit durch Cessionen Geschäfte machen. Ich bin nur aus zwei Wechseln, jeden über Fünfhundert Thaler, ausgestellt dem Moses Salomon Cohn aus Kurnik, ein Tausend Reichs-Thaler überhaupt, welche den 24. Juni d. J. zahlbar sind, schuldig, und warne daher Jedermann vor den Ankauf irgend anderer Wechsel, da ich dieselbe nie als von mir unterschrieben und ausgestellt anerkennen werde.

Kurnik bei Posen den 22. Mai 1826.

Hiller Michael, Woll- und Lederhändler.

Bekanntmachung.

Das Endes benannte Oberwirthschafts-Amt beehret sich, hiemit allen Herren Schaafzüchtlern bekannt zu machen, daß die Wolle von der Eskurial-Stamm-Schäferey zu Malitsch während dem nächsten Wollemarkt zu Breslau in der Elisabeth- sonst Tuch-Straße Nro. 4. im goldenen Kreuz zum Verkauf stehet, dieselben somit, der Bestellungen auf Mutter-Vieh und Böcke wegen, fürs künftige Jahr, da bis dahin schon circa 300 Stück Muttern von 1 — 5 Jahr und Sprungböcke von 1½ — 2½ Jahr zum Verkauf gestellet werden können, vorläufig die Wolle gefälligst in Augenschein nehmen wollen. Den 12. Mai 1826.

Das Ober-Wirthschafts-Amt der Sr. Majestät dem Könige von Baiern gehörigen Herrschaft Malitsch, Jauerschen Kreises.

Aus denen, seit zwanzig Jahren veredelten Schäfereien bei dem Dominio Rothsirben, zwei Meilen von Breslau, sind dieses Jahr 300 Stück zwei-, drei- und vierjährige Mutterschaafe, so wie auch 90 Stück ein-, zwei- und dreijährige Schaafböcke, abzulassen. Proben von der Wolle, können in der Wohnung des kommandirenden Generals in Posen, bei dem Kammerdiener Seitzinger in Augenschein genommen werden.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 19. Mai 1826.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Preuſsisch Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	81¼	81
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¾ Thlr.	5	94½	94⅛
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¾ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	93½
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	80⅝	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	80⅝	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101¾	—
Königsberger do. .	4	79	—
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	90	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	21¾	21¼
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	84	—
dito dito B.	4	81½	—
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	90¾	—
Ostpreussische dito . . .	4	86¾	—
Pommersche dito . . .	4	100⅝	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	102	—
Schlesische dito . . .	4	—	104
Pommer. Domain. do. . . .	5	104¼	—
Märkische do. do. . . .	5	104¼	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	100¼	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	33¾	33¼
dito dito Neumark	—	33¾	33¼
Zins-Scheine der Kurmark .	—	34¾	34¼
do. do. Neumark .	—	34¾	34¼
Holl. Ducaten alte à 2¾ Rthlr.	—	18¾	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	13¼	12¾
Posen den 23. Mai 1826.			
Posener Stadt-Obligationen.	4	92½	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 22. Mai 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	4	—	1	6	4
Roggen	—	23	—	—	25	—
Gerste	—	15	—	—	16	—
Hafer	—	14	—	—	15	—
Buchweizen . . .	—	17	6	—	20	—
Erbsen	—	22	6	—	25	—
Kartoffeln	—	11	—	—	12	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	21	4
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	5	—	3	10	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß. . .	1	2	6	1	5	—

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1826.

Zu den besondern Ursachen entstehender Winde gehören die Elektricität, wie man jedesmal bei der Annäherung von Gewitterwolken bemerkt, starke Feuersbrünste, plötzliche Ueberschwemmungen, Sturz großer Schneelawinen, Ausbrüche von Vulkanen, große Massen Treibeis. Ein sehr kalter Wind, sagt Roß und auch Parry, ist der Verkünder der nahenden Massen des Polareises. Stürmt ihnen ein Südwind entgegen, so verwandeln sich plötzlich seine wässerigen Dünste in Schnee und fallen herab; die heftigsten Stürme können auf der einen Seite des Eisfeldes lange verheerend toben, ehe sie den Durchgang durch die dichte eisige Luftschichte des ausgedehnten Eisfeldes erkämpfen. Der Schweizer nennt die Staublawine des gewaltigen vorangehenden Luftzugs wegen Windlauen, und nicht selten tödtet der Luftdruck den unglücklichen Wanderer und reißet Hütten nieder, ehe die Lawine sie erreicht. Das starke Windhervordringen aus den Spalten des Monte Aeolo bei Terni ist Folge der erwärmten äußern Luft und mehr oder weniger bei allen Höhlen von größerm Umfange zu finden.

Mai. Datum	Stunde.	Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein-Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
14	8 Uhr.	27. 9,60 L.	+ 7	16	NW.	sehr trübe	
	12 =	= 30 =	+ 9	5	= =	= =	
	4 =	= 28 =	+ 9	4	= =	= =	Wind.
15	8 =	= 50 =	+ 4	54	= =	Regen	stürmisch.
	12 =	= 40 =	+ 6	29	= =	sehr trübe	
	4 =	= 30 =	+ 7, 5	27	= =	Regen	
16	8 =	= 8,00 =	+ 3, 5	63	= =	= =	
	12 =	= 7,64 =	+ 5, 1	64	= =	= =	
	4 =	= 64 =	+ 6	56	= =	= =	
17	8 =	= 8,48 =	+ 9	47	= =	heiter	
	12 =	= 60 =	+ 10	30	= =	sehr trübe	
	4 =	= 12 =	+ 9, 9	41	= =	Regen	
18	8 =	= 28 =	+ 6, 9	53	= =	trübe	Wind.
	12 =	= 59 =	+ 9, 9	43	= =	Regen	
	4 =	= 60 =	+ 7, 2	47	= =	trübe	
19	8 =	= 48 =	+ 4, 8	69	= =	= =	
	12 =	= 08 =	+ 8	45	= =	= =	
	4 =	= 7,96 =	+ 8, 5	32	= =	= =	
20	8 =	= 8,12 =	+ 7, 2	62	= =	zieml. heiter	
	12 =	= 8,00 =	+ 10, 5	33	= =	Regen	
	4 =	= 7,86 =	+ 9, 8	36	= =	sehr trübe	

Cz.